

Tagesszeitung

für den Kreis Lübeck
(Amtlicher Anzeiger)

Er erscheint täglich, mit Ausnahme
der Tage nach Sonn- und Feiertagen
Preis 1/2 jährlich 2,00 M., 1/4 jährlich frei ins
Haus bei Vorauszahlung 7 M., nachher 7,50 M.,
durch die Post 1/2 jährlich 1,88 M.,
mit Belegkarte 2,10 M.

Anzeigen kosten für 45 mm Breite (1 Spalte)
1 mm Höhe 3 Pf.
Reklamen für 90 mm Breite (2 Spalten)
1 mm Höhe 10 Pf.
Schluß der Anzeigen-Einnahme: Mittags des
vorhergehenden Tages, größere Anzeigen früher.
Telegraph: „Telegraphische Anstalt“
Gemeint Nr. 7

Nr. 142

Preuß. Ostendorf, Dienstag, 20. Juni 1916

10. Jahrgang

Die ungenügende Verteidigung.

Zur Geheimhaltung der französischen Kammer.

Mit 412 gegen 138 Stimmen hat die französische Kammer sich für die Abhaltung einer Geheimhaltung entschieden. Die Mehrheit ist überraschend groß, denn die Regierung hatte es bis zum letzten Augenblick nicht an den angestrengtesten Bemühungen fehlen lassen, die Herren Volksvertreter von der Unmöglichkeit einer bestimmten Geheimhaltung zu überzeugen. Aber man muß auch die doppelte Geheimhaltung bei der Abstimmung des Antrags gesehen haben, im ganzen war diese doch eine vielversprechende Einstellung zu den Verhandlungen hinter verschlossenen Türen.

Schon die äußere Aufmachung läßt auf hochpolitische Vorgänge schließen. Die Gitter des Palais Bourbon wurden sofort herabgelassen; der Zugang zu den Verhandlungen, sowohl der Haupttreppe als für die Männer von der Feder, blieb ihnen verwehrt. Sie mußten sich bis auf weiteres mit dem Saal begnügen, der an gewöhnlichen Sitzungstagen dem allgemeinen Publikum zugewiesen ist und ganz abgetrennt liegt von dem eigentlichen Brennpunkt der Verhandlungen, dem Sitzungssaal. Am liebsten hätte man den Journalisten wohl das Saal ganz und gar verboten, um wenigstens in den heiligen Hallen des Parlamentsgebäudes keine Unruhe zu erregen; aber die geheime Saal möglicherweise früher oder später in eine öffentliche Sitzung verwandelt werden, wenn es zweckmäßig erscheinen sollte, der Welt irgendein andernfalls schändliches Vorzeichen zu setzen, und da ist es immer auf gefällige Weise in jeder erdenklichen Weise zu haben. Jedes Mitglied — auch dann hat man vorerstig gedacht — kann zwei seiner Beamten in die Kammer abordnen, die sich an einen besonderen Raum für telefonische Mitteilungen ihrer Vertreter zur Verfügung zu halten haben. Der Generalsekretär des Hauses hat den Kammerpräsidenten in der Leitung der Verhandlungen zu unterstützen und ein telegraphisches Protokoll aufnehmen zu lassen, das in verlegtem Zustande den Akten des Hauses einverleibt werden soll.

Und man konnte der Gung beginnen. An guten Neben, die die Arbeit befehligen, fehlte es nicht, denn nicht weniger als neun Interpellationen standen auf der Tagesordnung dieser Geheimhaltung. Sie beziehen sich alle auf Verbum und stimmen durchweg mehr oder weniger mit derjenigen des Abgeordneten Haure überein, der von der Regierung zu erklären wünscht, welche Gründe zur ungenügenden Verteidigung von Verbum im neunzehnten Monat des Krieges geführt haben, wor für verantwortlich sei, welche Maßnahmen im Kampf gegen Verbum — das wird nicht mehr ausdrücklich gesagt, ist aber der Anfang und das Ende der Unterredung und schließt ab der banale ihrer letzten vollen Worte aus jedem Wort und jeder Zeile deutlich genug hervor — was denn aus dem unglücklichen Frankreich nun eigentlich werden soll? Mit solchen Redensarten will man sich nicht länger abgeben lassen; die sind gut für öffentliche Sitzungen. Man verlangt einen klaren Einblick in die Verhältnisse, in die militärischen wie in die

politischen Verantwortlichkeiten, um danach entscheiden zu können, wozu die Reize genügt und ob sie den Weg fortsetzen soll, den der hohe Staatschef und seine Offiziere hergeleitet haben. Um Verbum freilich angestellt alle Gedanken der Franzosen. Verbum ist ihnen die Reize, die sie mit dem letzten Verzicht gegen den Feind verteidigen. Aber dieser Feind ist ja unerbittlich, er läßt nicht von seinem Deter, und nirgend wird Rettung und Befreiung. Daß man an der Zukunft des Landes zu verzweifeln beginnt, daß man noch nicht ausreicht; so hängt man seine unheilvollsten Fragen an die Vergangenheit und sieht sich hinter verschlossene Türen zurück, um endlich einmal Auge in Auge mit den Vätern, in deren Händen das Schicksal der Republik ruht, das Fazit dieses bald zweijährigen ungesunden Krieges zu überlegen. So war man ganz unter sich; für Herrn Verbum war eine schwere Stunde gekommen.

Aber — er wollte sich hiermit zu verteidigen, besser vielleicht, als er nach der Meinung der Interpellanten die mächtige Masse der Reize hat. Dazu ist er ja von Verbum wegen abgesetzt, und seine Verdrämtheit hat bisher noch niemals verlagert, wenn er sich ihrer bedienen wollte. Für ihn ist der Verzicht, den er gegen die teutonischen Barbaren führt, noch nicht verloren. Er legt ihn fort, bis der letzte Terminstag gekommen sein wird. Erst vor dem unüberwindlichen Urteilsspruch des Richters Gedächtnis wird er in das Dunkel zurücktreten, wo jene absozialistischen Kräfte mehr einen Toten wieder lebendig machen.

politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Die angekündigte Fahrt der Reichstagsmitglieder nach Sofia findet am 21. d. Mts. statt. An der Fahrt werden etwa zehn Herren aus allen Parteien teilnehmen. Für die Fahrt wird der Balkanpass benutzt. In Sofia werden für den Empfang der Herren große Vorbereitungen getroffen. Die Abgeordneten werden sich in Philippopolis, Tirnovo, Warna und Rustschuk aufhalten und von Rustschuk auf einem Donaudampfer Donauaufwärts bis Semlin fahren, um auch Gelegenheit zu erhalten, den Transportverkehr auf der Donau zu sehen. Am Semlin werden sie wieder den Balkanpass für die Rückreise erreichen.

Der Königsberger Generallandwirtschaftsdirektor Kapp, dessen Broschüre gegen die Politik des Reichstags den letzten Reichstag, eine der stärksten Grundrissen der Reichstagspolitik, hat ein Rundschreiben verbreitet, in dem er mitteilt, daß der Kaiser es abgelehnt hat, die ihm durch die Pflichten seines Amtes und aus Gründen des Staatswohls auferlegte Handlung zum Gegenstand persönlicher Auseinandersetzungen zu machen. Herr Kapp erklärt nun, sich für verlegende Bemerkungen, die der Kaiser gebraucht habe, in einem Augenblick Genugtuung verschaffen zu wollen, in welchem dem Herrn Reichstagsminister nicht mehr der Schutz des Krieges, seine Stellung und die Anhebung der Presse zur Seite stehen.

Die von der Stadt Regensburg angeregte Donaukonferenz wird im Juli stattfinden. Aufser Deutschland und Österreich-Ungarn sowie Bulgarien wird auch Ru-

mänien daran teilnehmen. Das ungarische Komitee wird der Konferenz einen Antrag unterbreiten, eine internationale Donau-Kommission zu schaffen, in die alle Donauländer Delegierte entsenden sollen. Als Sitz wird Budapest vorgeschlagen. In einem weiteren Antrage wird eine Verbindung der Donau mit verschiedenen deutschen Flüssen angeregt.

Der Antrag auf Verbeibaltung der bayerischen Postmarken ist vom Finanzausschuß der Kammer mit großer Mehrheit angenommen worden. Die Kammer soll erklärt werden, bei der künftigen Staatsregierung in diesem Sinne, entgegen dem Reichstagsbeschlusse vom 3. Juni zu wirken. Ferner wurde vom Finanzausschuß ein Antrag angenommen, wonach die Regierung im Bundesrat sich dafür einzusetzen habe, daß alle Reichspostbriefe und -pakete bis zu 1 Kilogramm an die im Felde stehenden postfrei befördert und die Befreiung der Soldaten in die Heimat ebenfalls postfrei amstellt werden.

Großbritannien.

Die Währung in Irland beruht den Engländern fortan auf große Sorge. Obwohl man offiziell immer wieder versichert, die Währung sei wiederhergestellt, weiß das Volk, daß besonders das Verhalten der irischen Soldaten die schlimmsten Befürchtungen rechtfertigt. Die Regierung hat besondere Maßnahmen ergriffen. Die irischen Truppenteile sind zum Teil aufgelöst und in kleineren Formationen anderen Verbänden zugeführt worden. Sie wurden teilweise nach Gibraltar, Malta, Djon und Bordeaux geschickt. Eine Anzahl irischer Offiziere wurde von der Briten aus Irland entfernt und nach Indien und Afrika geschickt. Auch Zivilisten werden anderwärts aus Irland fortgeschickt. Endlich wurden auch alle irischen Munitionsfabriken nach England verlegt. Den Ernst der Lage zeigt eine Meldung des „Dumab, Fremdenbl.“, wonach auf der Bahnlinie Dublin-Dundalk ein Güterzug, der mit Kriegsmaterial beladen und militärisch bewacht war, von irischen Aufständischen in die Luft gesprengt worden ist. Gegen 30 Soldaten und Bahnbeamte sollen dabei getötet oder verwundet worden sein.

Rußland.

Um eine weitere Verschlimmerung der Lebensmittelpreise zu verhindern, sollen in der Woche der nächsten Tage eingeführt werden. Nach den Beschläffen der Kriegs- und Landwirtschaftsausschüsse darf an diesen vier Tagen Reichsweber verkauft werden in Restaurants gereicht werden. Viehlachtungen sind Dienstags, Donnerstags und Freitags verboten. Bei den Besprechungen in den Anschläffen vielen mehrere Redner darauf hin, daß die Lebensmittel eine vollkommene Ausrottung des russischen Viehbestandes befürchten lassen. Über die Hälfte des gesamten Viehbestandes wurde während des Krieges bereits abgeschlachtet.

Hm. ka.

Das auf der Tagung in St. Louis angenommene Wahlprogramm des demokratischen Konvents verteilt jede Organisation, die auf die Förderung der Interessen einer fremden Macht durch Einschüchterung der Regierung, der politischen Parteien oder der Volksvertreter abzielt, als für die nationale Einheit schädlich. Das Programm

„Gottlob, Otto, daß Sie sich mir anvertrauen.“ Sprach er warm. „noch hoffe ich, daß ich die Sache erteilen läßt. Schlichtlich steht diese Autokratie mit dem christlichen Erbgut im Jagdhaus in einem der in der letzten Zusammenkunft. Folglich hat auch die Öffentlichkeit wenig oder gar kein Interesse daran, jemals zu erfahren, wer der Verfolger des Verachteten Weges gewesen ist. Ich habe das Auto untergebracht von dem abtreibenden Franzosen gekauft. Sein Chauffeur fuhr damit hierher in mein Forthaus.“

„Hier ist es — er ist seit wenigen Tagen, und niemand, nicht einmal die alte Köchtersonne, hat es gesehen. Auch die fremden Chauffeurs haben niemals in den kleinen, reparierten Verfolger hineingekuckt.“

„Also war sollte dieses Auto von mir erben?“ fragte der Graf. „Ich kann es nur dem Otto nach dem Forthaus. Den Verfolger finde ich doch nicht sicher genug, aber wenn dem großen Schuppen befindet sich ein vollstündigster, teilverfallenes, kleines Gefäß. Dortin werde ich noch heute selbst dieses Auto bringen, werde es mit Deden zuwenden, und dann mag es dort ruhig ein paar Jahre stehen; einweilen wird die Sache vergehen. Wer denkt dann noch an das silbergraue Auto, welches einst dem Wagen einer fremden Frau folgte? Niemand. Und dann läßt man das Gefäß einmal neu streichen und lackieren in einer anderen Farbe. Damit ist die Angelegenheit abgetan.“

Für den Grafen Heinrich Steinberg war auch in Wahrheit diese seltsame Sache demit erledigt. Er mochte es sich selbst nicht eingestehen, wie bereit von einer schweren, dumpfen Sorge er nun war.

Gottlob! Das Ganze war eine Unvorsichtigkeit, die Kaprice einer Frau, welche sich in einer tollen Aufregung befunden hatte. Sie war dem Wagen nachgeflit, um einen Blick auf die Fremde zu werfen, welche ihren Schwager so rasch ungarisch hatte, die sich einbringen wollte in einen Kreis, der längst als geschlossen betrachtet worden war. Eigentlich erdient doch dies alles ganz natürlich. Fortsetzung folgt.

Auf dunklen Pfaden.

Roman von A. Holtner-Greif.

45. „Und — jagst er Ihnen, ob er jene Frau wirklich geheiratet hat?“ unterbrach der Graf sie. „Nein,“ entgegnete Otto. „Er sprach nur von seiner Neigung.“ Die Baronin lag nicht. Ludwig von Werbach hatte bei jener Unterredung seiner Schwägerin in Wahrheit gar nichts weiter zu sagen vermocht, als daß er in Bräutlein ein Mädchen gefunden habe, welches er liebe. Schon diese wenigen Worte hatten genügt, um einen Sturm bei Otto hervorzurufen. Er — er, den sie seit Jahren heimlich liebte, auf dessen ewige Heimkehr sie so sehr gehofft hatte, er jagte ihr jetzt, wo sie Witwe war, wo der Traum ihres Herzens sich erfüllen konnte, daß er eine andere liebte! Sie war rasselnd gemeldet, verzweifelt, sinnlos. Sie hatte auf seine beglückenden Worte nicht gehört, und so war er, der erregt und verstimmt, gegangen, ohne gesagt zu haben, daß ihm bereits unersättliche Bande an Elisabeth Ambros teilten. Er scheute den unaussprechlichen Sturm.

„Bislich wollte er Otto dann auch noch dieses Letzte mitteilen. Nur daß Elisabeth kommen würde, das jagte er noch in der bitteren, schweren Gerüstheit, in der sie sich befand. Und dieses Wort war für Otto das Ärgste. Im Weite durchlebte sie jetzt noch einmal die ganze furchtbare Szene. Wieder überließ sie ein Schauer.

„Da jagte Ihnen die Wahrheit, Graf Steinberg.“ Sprach sie baltig weiter: „wirklich die Wahrheit! Ludwig sprach nur noch davon, daß jene Frau hierher kommen werde nach dem Jagdschlösschen. Und dieses Wort trieb mich zu dem, was ich tat. Er hatte Tage und Stunde genannt; ich war ganz allein in Ihrem Forthaus. Selbstverständlich waren meine Gedanken bei der Frau, welche eben an diesem Abend ankommen sollte. Es trieb mich etwas vorwärts!“

Bestern in
Sternowitz
weitüberlegen
Nacht erzwang

Reichs- und Privatversicherungen.

Bürsorge für berufsunfähige Kriegsteilnehmer.
Unfruchtlich wird mitgeteilt: Bekanntlich sind nach § 390 des Angehörigenversicherungsgesetzes Angehörige, die bei einer privaten Lebensversicherungsgesellschaft versichert sind, unter gewissen Voraussetzungen von der eigenen Beitragspflicht zur Angehörigenversicherung befreit. Die Arbeitgeber müssen auch in diesen Fällen ihre Beitragsbeiträge entrichten, können aber von den ihrerseits etwa gezahlten Zuschüssen zur privaten Versicherung des Angehörigen die an die Reichsversicherungsgesellschaft zu entrichtenden Beiträge für den Angehörigen gestrichen lassen. Die Reichsversicherungsgesellschaft auf Antrag des Versicherten aus den Arbeitgeberbeiträgen an die private Versicherungsgesellschaft weiter, wenn ihr vom Versicherten ein entsprechender Teil seiner Forderung aus der privaten Versicherung abgetreten wird (§ 392 Abs. 3). Der Versicherte hat dann seine gesetzlichen Ansprüche auf die halben Leistungen der Angehörigenversicherung (aus den Arbeitgeberbeiträgen) und seinen Anspruch auf den nicht abgetretenen Teil der Forderung aus der privaten Versicherung; die Reichsversicherungsgesellschaft ist für ihre Beitragszahlungen durch den abgetretenen Teil der privaten Versicherungsforderung gedeckt.

Weiterzahlung für Berufsunfähige.

Unvermeidliche Folgen können sich nun ergeben, wenn der Versicherte dauernd berufsunfähig wird. Dann erlischt nämlich sowohl die Pflicht — wie das Recht zur freiwilligen Weiterversicherung nach dem Angehörigenversicherungsgesetz. Beiträge können für den Versicherten nicht mehr geleistet werden; mithin auch keine Zahlungen der Reichsversicherungsgesellschaft an die private Lebensversicherungsgesellschaft. Der abgetretene Teil der Versicherung würde in der Regel verfallen, d. h. die Reichsversicherungsgesellschaft erhält nur seinen Rückkaufswert.

Um dieses Ergebnis wenigstens für die berufsunfähigen Kriegsteilnehmer zu vermeiden, bestimmt eine Bekanntmachung des Bundesrats vom 14. Juni, daß der abgetretene Teil der Forderung aus der privaten Lebensversicherung auf den Versicherten rückübertragbar wird, wenn dieser Kriegsteilnehmer war, infolge des Krieges berufsunfähig geworden ist oder noch wird, und wenn er der Reichsversicherungsgesellschaft die von ihr weitergezahlte Beitragssumme aus 3 1/2 Jahren und Abzinsen erhalten hat. Der Versicherte ist dann in der Lage, seinen privaten Versicherungsvertrag selbst in vollem Umfang weiter aufrechtzuerhalten.

Die Wucht der Tatsachen.

Amsterd., 17. Juni.

Die Anheftung der über die anfänglichen Erfolge der Russen gegen die österreichische Front wird in London immer mehr gedämpft. Der Zeitungsfunktionär Northcliffe, dessen Blätter in ganz England tonangebend sind, sah sich auf einer Wohlthatigkeitsveranstaltung sogar zu dem folgenden Ausspruch veranlaßt:

„Neben der in Frankreich war, weiß, daß die Verluste der Franzosen in diesem Kriege größer sind als wir glauben, und heute, da alle Vögel auf England gerichtet sind, liegt nach meiner Ansicht die große Brennpunkt des Krieges doch in der Balkan-Schlacht, die sich am 2. oder 3. Tage beivolte. Ich verleihe mich nicht der Zufassung, daß die Deutschen stetig näher an Verdun herangekommen sind. Wir sollten nicht vergessen, daß unser Krieg mit Deutschland auf französischem Boden gekämpft wird.“

Lord Northcliffe weiß, daß die russischen Meldungen stark aufrufen und daß von einem Durchbruch an der Ostfront nicht die Rede ist. Daher lenkt er die Aufmerksamkeit wieder auf die Westfront, wo er aus eigener Anschauung die Wucht des deutschen Angriffs kennen gelernt hat.

Griechenlands dauernde Neutralität.

Sofia, 17. Juni.

Das Blatt „Prospere“ schreibt: Die Demobilisierung Griechenlands wird wichtige Folgen für die Balkanlage haben. Die Haltung Griechenlands wird fester unerschrocken und die Möglichkeit, daß Griechenland in den Krieg eintritt, ist sehr gering geworden. Die Neutralität Griechenlands ist nicht mehr besorgniserregend und abwartend, sondern sie wird bis zum Ende des Krieges dauern.

Griechenland hat also die Maßnahmen des Vorrückens in einer Weise erwidert, die man dort sehr gern gewürdigt hat. Man glaubte durch die schon fast ausschließliche Ausrichtung Griechenlands zum Westbalkan gegen Bulgarien zu gewinnen. Die griechischen Balken rufen nun und es bleibt abzuwarten, ob die „Wächter der kleinen Staaten“ sich nun zufrieden geben werden.

Italiens Kabinettschmerzen.

Varese, 17. Juni.

Gestern fand neue Schwierigkeiten für die Bildung der Kräfte erwachen, und nach dem „Secolo“ ist D'Annunzio im vollen Einverständnis mit Bissolati sein Mandat in die Hände des Königs zurückzugeben.

Auch andere Blätter citieren, die Kabinettschmerzen sei noch nicht gelöst, da sich bei der Zusammenkunft des neuen Kabinetts weitere Schwierigkeiten zeigten. „Corriere d'Italia“ meldet, der Staatsminister Ciano habe Einwände wegen der Beteiligung einiger Vorkriegsleute sowie wegen der Auswahl einiger Ministerkandidaten gemacht. Ciano ist seit Jahren mit Sonnino entzweit. Es ist aber nicht so einfach, Männer zu finden, die letzten Dersens Salondröbe nicht erbittert antreten.

Kleine Kriegsgloss.

Tangia, 17. Juni. In Stelle des Generals v. Schab, der zur Disposition gestellt wurde, ist General Wagner zum stellvertretenden kommandierenden General des 17. Armeekorps ernannt worden. Er war im Frieden zuletzt Kommandeur der 38. Infanterie-Brigade in Gießen.

Köln, 17. Juni. Im Abgeordnetenhaus in Kapstadt teilte Seher mit, daß die Regierung die Gründung eines Reichsausschusses von tausend bis zweitausend Kapitänen genehmigt, die in französischen Häfen als Seefahrer tätig sein sollen.

London, 17. Juni. Entgegen einer Äußerung des „Times“, eine entscheidende Wendung zugunsten des Vorrückens sei eingetreten, erklärt die „Times“ in einem Leitartikel, man könne mindestens in Italien und an der Westfront nicht erblicken, was die Aussicht rechtfertige.

Eine Lektion für England.

Bern, 17. Juni.

Neuer verbreitet in der Schweiz ein Telegramm des englischen Gesandten in Bern über den Empfang der englischen Kriegsgefangenen in der Schweiz, worin er die einfachen Sympathiebekundungen der Menge, die zum kleinsten Teile aus Schweizern bestand, als großartige Kundgebungen zugunsten Englands darstellt. Das Telegramm enthält auch abfällige kritische Bemerkungen über die Lebenszeit der Gefangenen in Deutschland.

Hierzu bemerken die „Neuen Zürcher Nachrichten“: Etwas objektiver hätte diese Kundgebung des englischen Gesandten schon sein dürfen. Es handelte sich da nicht um eine politische Kundgebung für England, sondern um einen Akt der Teilnahme für schwer betroffene Krieger, die das wärmste Mitgefühl aller verdienen, gleichviel welcher Nation sie angehören. Ausfälle auf Deutschland hätte Seine Excellenz füglich unterlassen dürfen. Gabe Gott, die verdumten deutschen Kriegsgefangenen fänden diejenige Pflege in den Verbandsstätten, wie sie die verdumten Kriegsgefangenen des Verbandes in Deutschland finden.

Bekanntmachung

Der am Mittwoch, 21. d. M. in Dr. Oldendorf ansehende Viehmarkt wird hiermit aufgehoben. Der Grammarkt findet statt.

Lübeck, 14. Juni 1916

Der Landrat

Frhr. v. Ledebur



Todes-Anzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern vormittag meinen lieben Gatten, unseren treusorgenden Vater, Schwiegervater und Großvater, den Auktionator

Friedrich Rümke

Feldzugsteilnehmer von 1866, 70/71,

Ritter des Eisernen Kreuzes

im 72. Lebensjahre nach längerem Leiden von hier abzurufen.

Um stille Teilnahme bittet im Namen der Hinterbliebenen

Psalm 90, V. 10

Chr. Rümke

Niedermehnen b. Lavern, 19. Juni 1916

Beerdigung findet statt am Mittwoch nachmittag 1 Uhr vom Trauerhause aus.



Nachruf

Auf dem Felde der Ehre starb als Held für sein geliebtes Vaterland am 9. Mai unser guter Freund und treuer Kamerad,

der Füsiller

Wilhelm Roebbe

10. Komp. Füsiller-Regiment Nr. 33.

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Im Felde, im Mai 1916

Die noch kämpfenden Blumenhörster

Helden

Storck
Königs
Friedtmann

Kursbücher

Franz Schlüter.

In nächster Zeit kommen
200 Zentner
getrocknete Schnitzel
und 200 Zentner
Melassefutter.

Wer davon haben will
müsse sich am 20. u. 21. Juni
bei mir melden.

Fr. Oldendorf, 19. Juni 1916

Kleemann

2 Tischler
sorgt für dauernde Beschäftigung
sucht.
Möbelfabrik G. m. b. H.

Junges Mädchen,
im Kochen und allen häuslichen
Arbeiten erfahren,
sucht Stellung

am 1. Juli oder auch später.
Angabe unter Nr. 1329 an
diese Zeitung.

Wolhynien, das Waldland.

Von Dr. Maxim. Schwarz.

Das „Waldland“ Wolhynien, das wieder einmal der Schauplatz schwerer Kämpfe geworden ist, trägt seinen Namen mit vollem Recht. Denn fast ein Drittel dieses unabherrschbaren Gebietes ist mit Wäldern bedeckt, die an vielen Orten noch etwas Unwirtschafliches an sich tragen: kaum eine zweite Waldgegend erreicht die Dichtigkeit und den Reichtum dieser meilenweiten Forsten. Infolge des reichen Waldbestandes hat in Wolhynien frühzeitig der Handel mit Brenn- und Bauholz großen Umfang angenommen: er bildet einen der Haupterwerbszweige der Bevölkerung. Auf geschliffen gebauten Fuhrwerken, oder in maßvollen Gespannen auf Pfählen, werden die gewaltigen Holzmassen in die Städte oder an die Eisenbahnstationen befördert und von hier nach den großen Städten verfrachtet. Mittelpunkt des Holzhandels sind Kowno und Schitomir. Der waldbreiche Boden Wolhyniens dient den Bewohnern als sehr ergiebiger Ackerland. Fast 40 % des gesamten Verwaltungsgebietes sind mit Getreide und anderen Kulturen bebaut. Dazu kommt noch eine halbe bis eine Million Vieh- und Wäldchen, hauptsächlich im Norden, wo das Wasser des Pripiet und seiner vielen schäumenden Nebenflüsse jährlich große Überschwemmungen verursacht.

Wolhynien, das schon in den ältesten Zeiten zu der russischen Geschichte in Beziehungen tritt, scheidet sich nach seiner Bodenbeschaffenheit deutlich in zwei Teile, in die nördliche, endlos reichende Ebene mit dem Waldreichtum des Pripiet und in das südliche, eigentliche Kernland, in welches die Ausläufer der galizischen und polnischen Südzugänge allmählich abflachen und die den Moskauerzügen zureichenden Flüsse entleeren. Diese geographische Scheidung gibt sich schon in der Geschichte des Landes sehr deutlich kund. Der südliche Teil ist der historisch bei weitem interessanter. Im Norden waren schon wegen der vielen Steppen und Moräste größere dauernde Ansiedelungen nicht möglich gewesen, während der klimatisch günstigere Süden schon die frühesten Nomadenstämme zu längerem Verweilen einlud. Hier fand auch die größeren Städte entstehen, die zum Teil auf eine bewegte Vergangenheit zurückblicken können.

Sehr alten Ursprungs ist Wolhynien Wolhynsk an der Duna, einem Zuflusse des Dnepr. Die Stadt ist schon in der Zeit der ersten Erwähnung des Landes (Chroniken) erwähnt. Sie muß einmal ein Kernpunkt slawischer Kultur gewesen sein. Ist dann aber im Laufe der Zeiten von Mongolen, Tataren und Kosaken wiederholt in Asche gelegt worden und infolgedessen wirtschaftlich gestiegen. Erst mit dem Beginn des 10. Jahrhunderts hat sich Wolhynien Bedeutung wieder etwas gehoben. Ebenso reich an historischen Erinnerungen wie Wolhynien ist das südlich davon gelegene Kiew, im äußeren Pripietgebiet. Kiew, was eine Feste, die auch dem stärksten Feinde Trost zu bieten magte. Vergleichbar wurde sie 3. D. vom Tatarenführer Batu benannt. Denmächtige Bezeugen ihrer kriegerischen Taten sind die Ruinen des alten Schlosses. Kiew, was der Ausgang der ukrainischen Bewegung, die dem Zentrum von jeder ein Dorn im Auge gewesen ist. Nach der politischen Umwälzung von 1832 wurde die höhere Schule von Kiew, wo die Freiheitlieben den besten Nährboden gefunden hatten, nach Kiew verlegt; die Verstreuten zur Lösung der Ukraine vom russischen Reich wurden fester mit allen Mitteln unterdrückt. Am Berlin, einem Nebenfluß des Pripiet, liegt Ostrog, früher Hauptstadt eines selbständigen Fürstentums. Auf einem Kongreß versammelten sich hier im Jahre 1420 die ukrainischen Fürsten zu gemeinsamer Beratung. Die dritte bestiegte Stadt, Kowno, hat auch nur als Festung besondere Geltung. Die meisten übrigen Städte Wolhyniens, selbst Schitomir und Komel, sind niemals von entscheidendem Einfluß auf die Geschichte des Landes gewesen.

Volks- und Kriegswirtschaft.

Die Offiziere im befestigten Gebiet. Für die dem Oberbefehlshaber Ost unterstellten Gebiete Russlands steht, wie amtlich mitgeteilt wird, eine Reihe Offiziere zu erwarten. Es sind in den Verwaltungsgebieten alle Maßnahmen getroffen worden, diese Offiziere voll und ganz zu verwerten. Ein Teil des Offiziers wird wahrscheinlich im Verwaltungsgebiete selbst verwendet werden, während ein großer Teil Offizier aller Sorten in dem Gebiet abgeführt und dabeihin verwertet werden soll. Es wird dadurch ein wertvoller Aufschlag für unsere Volkswirtschaft geliefert. Das Offizier soll in Baggage gelassen an die Hauptmarktplätze Deutschlands geführt werden.

Ein vorzügliches Viehfutter. Das preussische Landwirtschaftsministerium macht darauf aufmerksam, daß die sogenannte „Wasserpflanze“, die in Seen und Wasserläufen oft in solchen Mengen auftritt, daß die Gewässer vollständig zu machen und die Fische außerordentlich erschwert wird, so wohl in grünem wie auch in getrocknetem Zustande ein vorzügliches Futter für das Vieh, namentlich für Schweine ist. Auch die Grünschnitt mit Wasserpflanze, die in manchen Gegenden mit gutem Erfolg geerntet wird, ist beachtenswert. Es ist daher im wirtschaftlichen Interesse durchaus zweckmäßig, daß die Wasserpflanze überall da, wo sie in entsprechenden Mengen vorkommt, für die landwirtschaftliche Produktion ausgebaut wird. Die Agr. Oberbehörden sind zur unentgeltlichen Abgabe der Wasserpflanze aus den forstlichen Anlagen ermächtigt.

Das Kriegsernährungsamt gegen den Schieberhandel. Vor etwa 14 Tagen hatte der Leiter des Kriegsernährungsamtes Maßnahmen gegen den Schieberhandel angekündigt. Es wurden sofort Verhandlungen über die Frage begonnen, die nun zum Abschluß gekommen sind. Nach weiteren Beratungen mit Sachverständigen des Handels und der Zeitungsbefreier hat das Kriegsernährungsamt eine, den Reiten- und Schieberhandel mit Lebensmitteln nach allen Richtungen scharf fassende Verordnung festgestellt, deren Inhalt in den nächsten Tagen erfolgen wird. Danach soll der Handel mit Lebensmitteln fortan nur mit ausdrücklicher Genehmigung zulässig sein. Von der Genehmigungspflicht sollen fortan nur solche Kleinhandelsbetriebe befreit sein, die Lebensmittel unmittelbar an den Verbraucher abgeben.

Ergebnis
des Tages
Preis 1/2
Daus bei
durch die
mit

Druck, Verlag
Frank

Nr. 143

Den M

Es war ei
Generaloberst
Freunde, den
feier warme
ausklingende
sich leise me
ein bildliches
den Kämpfer
Ningens Weis
ferne schauen
da trifft die
Todes das G
für Deutschland
schuldig. Der
strebte jenen
roten Teppich
Trauerhalle auf
ten Mannes, d
Marmoraltäre d
des und das
das Brechen d
das Ständbild
Widmungs des
gerichtet. Mitt
Onkel erklärte
das Vieh.
Neben den
giltigen Gefä
der General
alle aus
erzählenden
dachten. Rehn
des Grogas G
mar 1906 bei
was Selbstm
am besten un
den Grundsat
der anderen g
eines Glauben
gewaltigen R
has inständig
Tschit im D
Truppenverba
haltung un
lands auch n
Stille gefiehe
ist er wohl n
lich im Kriege
durch verhö
Entel auf, d
überwachte
für berufen
Berlin anzu
gehören. D
Männer mit
gefälltes Lebe

Während
landsmat kein
um so einma
nicht, daß e
daß diese l
Einfluß ausü
beugte.
Zunächst
zudte immer
um den treue
größliche Weis
der Gedante
gang tre!
So tritt
leiner Brust.
ein Gefühl d
entloht hat.
tonnte, —
Uta von
fort war.
Sie schloß
sie sich allein
nicht lachten
Es kam
Niemand hat
funktion, zude
und ummorb
elementaren
bare Erkenntn
Erst in die
Er ist gelieb
keine Zwick
Gund? Wink